

# Neu-Bräunfeller Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdin. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 26. Februar 1869.

Nummer 14.

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. 1 bis No. 12  
für Herrn

## Die Blinden.

(1852.)

Novelle von

Paul Heyse.

### Erstes Capitel.

Am offenen Fenster, das auf den kleinen Blumenkasten hinausging, stand die blinde Tochter des Dorfschmieds und erregte sich am Winde, der über ihr bestes Gesicht floh. Die zarte, halbweiche Gestalt zitterte, die feinen Lippen lagen in einander auf dem Fensterbrett. Die Sonne war schon hinab und die Nachtblumen fingen an zu duften. Tief im Zimmer sah ein blinder Knabe auf einem Stuhlchen an dem alten Spinnrad und spielte unruhig Melodien. Er mochte fünfzehn Jahre alt sein und nur etwa um ein Jahr älter als das Mädchen. Wer ihn gehört und gesehen hätte, wie er die großen offenen Augen bald emporwandte, bald das Haupt nach dem Fenster neigte, hätte sein Gebahren wohl nicht geahnt. So viel Sichel, so langsam lag in seinen Bewegungen.

Plötzlich brach er ab, mitten in einem gutturalen Rede, das er nach eigenem Sinne vernünftiger zu haben schien.

„Du bist geküsst, Marlene?“ fragte er mit ungewohntem Gesicht.

„Ich nicht, Clemens. Warum sollt' ich küssen? Ich schau' nur zusammen, wie der Wind auf einmal so heftig herein fucht.“

„Du bist doch arbeitslos. Meinst du ich habe es nicht, wenn ich spiele? Und ich habe es auch bis dreier, wie du zitterst.“

„Ja, es ist kalt geworden.“

„Du betrügst mich nicht. Wenn die kalte Luft, händer da nicht am Fenster. Ich weiß aber, warum du zitterst und zitterst. Weil der Arzt morgen kommt und uns mit Medizin in die Augen stechen will, darum zitterst du. Und er hat dich gesagt, wie bald Alles geküsst sei, und das es nur eine wie ein Madenstich. Was ist nicht sonst tapfer und geduldig, und wenn ich als Kind blinde, so gibt mir was was that, das dich meine Mutter nicht immer zum Madenstich aufgestellt, obwohl du nur ein Mädchen bist? Und nun weicht du dich nicht auf deinen Mund zu beugen, und drückst gar nicht an das Glas, das wir bernach zu hoffen haben?“

Sie schüttelte das Köpfchen und erwiderte: „Du bist nur denken kannst, ich fürchte mich vor dem kurzen Schmerz. Aber deswegen bin ich von dummen, kühnen Gedanken, aus denen ich mich nicht herausraute. — Seit dem Tage schon, wo der fremde Arzt, ein Herr Baron hat kommen lassen, vom Schloß herunter zu seinem Vater kam, und die Mutter uns dann aus dem Garten rief, seit der Stunde schon liegt was auf mir und will nicht weichen. Du weißt so in Freuden, daß du nichts gemerkt werden. Aber wie dein Vater damals zu beten anfing und Gott Dank sagte für diese Gnade, schloß es ganz still in mir, ich betete nicht mit. Ich kann in mir herum, was ich danken solle in begriffen nicht.“

So sprach sie mit ruhiger, gefasster Stimme. Der Knabe schlug wieder einige leise Accorde an. Zwischen den heller schreitenden Tönen, wie sie diesen alten Instrumenten eigen sind, klang ferner Gesang heimlicher Fellebener, ein Gegenfuß wie der eines besten, kräftig erfüllten Lebens zu dem Traumbilden dieser blinden Kinder.

Der Knabe schien es zu empfinden. Er stand rasch auf, trat an das Fenster mit sicherem Schritt — denn er kannte die Zimmer und all sein Geräth — und indem er die schönen blonden Locken zurückwarf, sagte er: „Du bist wunderbar, Marlene! Die Eltern und Alle im Dorf wußten und wußte, daß du nicht blind bist, daß du nicht viel danach gefragt. Wie sind blind, sagen sie. Ich verstand nie, was uns fehlen soll. Wenn wir draußen saßen am Wäldchen, und die Hände kamen vorbei und sagten: Keine Kinder! ward ich jernig und dachte: Was haben sie uns zu bedauern? Aber daß wir andere sind als die anderen, das wußte ich wohl. Sie sprachen oft Dinge, die ich nicht verstand und die doch lieblich sein mußten. Man wie's

and wissen sollte, läßt mich die Augen nicht los Tag und Nacht.“

„Mir war's wohl, so wie es war,“ sagte Marlene traurig. „Ich war so frohlich und hätte all mein Leben so frohlich sein mögen. Nun kommt es wohl anders. Hoff du nicht die Eltern hören, die Welt sei voll Sorgen? Und kannten wir die Sorgen?“

„Weil wir die Welt nicht konnten; und ich will sie kennen, auf alle Gefahr. Ich ließ mich das auch gefallen, so mit dir, die du immer und ich will nichts vorans haben vor denen, die es sich lieber werden lassen. Manchmal, wenn mein Vater uns Geschichtchen von den Helden und was die Daten erzählt, fragst du ihn, ob der auch blind gewesen. Aber wer was noch das gethan hat, der konnte leben. Da habe ich mich oft tagelang mit Gedanken geplagt. Dann, wenn ich mit der Musik mache und der Orgel spielen durfte — an dem Vater, wenn er wieder kam, dann ich. Aber wenn er wieder kam, dann ich: Sollt' du nicht Orgel spielen und die tausend Schritte weit im Dorf umher gehen, und außer dem Dorfe kennst dich kein Mensch und kennst dich keinen, wenn du gehoben bist? Siehst du, seit nun der Arzt im Schloß ist, doch ich, daß ich noch ein jünger Mann werden kann! Und dann geht ich in die Welt, in jede Straße, die mir ansteht, u. da beständig was nachzufragen.“

„Auch mir nicht, Clemens!“

Sie sagte das ohne Klage und Bormuth. Aber der Knabe erwiederte heftig: „Hör, Marlene! Ich weiß nicht so frug, was ich nicht leiden kann. Meinst du, ich würde dich allein zu Hause lassen und mich so fortsetzen in die Freude? Kennst du mir's zu?“

„Ich weiß wohl, wie es geht. Wenn die Bursche im Dorf zur Stadt müssen oder auf Wanderschaft, da geht Keines mit, auch nicht die eigene Schwester. Und hier sagst, wenn sie noch unerwachsen sind, lassen die Knaben von den Mädchen was, geben in den Wald mit ihrem Glauben und was die Mädchen, wo sie ihnen begegnen. Hierher, da liegen sie sich mit mir zusammen, und wie sie wollen und können mit einander. Du wärest, Marlene, wie ich, was wärest du bei den anderen Mädchen? Aber wenn du gehen kannst und du wärest bei mir im Haus sitzen, würden sie dir nachspüren, wie sie's Jedem thun, der nicht mit ihnen hält. Und dann — dann gehst du gar fort auf lange Zeit, und ich habe mich so ganz an dich gewöhnt!“

Sie hatte die letzten Worte mit Mache herausgebracht; da übermannte sie die Angst und sie schluchzte laut. Clemens zog sie an sich, streichelte ihr die Wangen und sagte leise: „Du sollst nicht weinen! Ich will nicht von dir gehen, nie! Und ich will dich nicht von dir, wenn du willst mach! Komm, sei ruhig, sei froh! Du darfst dich nicht erheben, das der Arzt gesagt hat es den Augen nicht gut ist. Wiederhole Marlene!“

Er küßte sie fest in den Arm und küßte sie, was er nie zuvor gethan. Draußen rief seine Mutter vom nahen Pfarrhaus drüber. Er fürchte die fort und fort Weinende von einem Ledestable an der Wand, ließ sie darauf wiedersehen und ging eilig hin aus.

Kurz darauf schritt ein würdiges Paar den Schloßberg herab ins Dorf, der Pfarrer, eine hohe, gemaltige Gestalt in aller Kraft und Majestät eines Apaters, der Küster, ein schlichtgewandener Mann von demüthiger Haltung, dessen Haar schon weiß war. Sie waren beide vom Gutsherrn eingeladen worden, den Nachmittag mit ihm und dem Arzt zu verbringen, der auf die Einladung des Barons aus der Stadt übergekommen war, die Augen der beiden Kinder zu prüfen und eine Operation zu versuchen. Nun hatte er den höherrangigen Vätern wiederholt seine Hoffnung auf völlige Heilung versichert, und gebeten, auf den kommenden Tag sich bereit zu halten. Den Müttern lag es ob, in der Pfarrer das Nöthige zu versichern; denn wenn wollte die Kinder an dem Tage nicht trennen, der beiden das so lange gemeinsam entbehrt Licht bringen sollte.

Als die beiden Väter vor ihren einander gegenüber gelegenen Häusern angekommen waren, drückte der Pfarrer seinem alten Freunde die Hand und sagte mit fruchtendem Blick: „Gott sei mit uns und ihnen! — damit siehst du. Der Küster ging in sein Haus; da war Alles still, die Nacht draußen im Garten. So trat er in sein Zimmer und war

der Stelle froh, die ihn mit seinem Gott allein sein ließ. Als er über die Schwelle geschritten, erdarr er. Sein Kind war vom Stuhl angefahren, brühte das Tuch davor die Augen, die Brust floß ihm wie von Krämpfen, die Wangen und Lippen waren blaß. Er sprach zu ihr und bat sie, sich zu fassen und fragte ernstlich: „Was ist dir geschehen?“ Sie antwortete nur mit Thränen, die sie selbst nicht verstand.

Zweites Capitel.  
In zwei Kammern des Pfarrhauses, die im oberen Geschoss nach Westen abgaben waren, hatte man die Kinder gebettet. Die Fenster waren in Ermangelung der Läden mit dunkeln Läden sorglich verhängen, so daß vom hellen Tage kaum ein Zwielicht herein drang. Eine geräumige stille Baumgarten des Pfarrers verschaltete zum Ueberfluß die Mauer und hielt das Geräusch des täglichen Lebens fern.

Besonders für das Mädchen hatte der Arzt die größte Vorsicht eingenommen. Was an ihm gemerkt, sei geahnt. Man mußte die Natur im Stillen das Uebrige thun, und das Mädchen leicht erregbares Wesen brauche der strengsten Pflege und Schonung.

Marlene war in der entscheidenden Stunde unverzagt gewesen. Als ihre Mutter bei dem Schritte des Arztes über den Fluss in Weinen ausbrach, war sie zu ihr getreten, um sie zu beschwichtigen.

Der Arzt fing mit dem Knaben an, der ausgeregt, aber von gelindem Muth, niedersah und Alles ertrag. Nur wollte er nicht dulden, daß man ihn während der Operation daste. Erst Marlenens Zureden bewog ihn, sich auch das gefallen zu lassen. Als der Arzt von den entscheidenden Augen auf einige Sekunden die Hand wegnahm, schrie er heftig auf vor freudigem Schreck.

Marlene zuckte zusammen, dann bestand sie auch ohne einen Laut die kurze Pein. Aber Thränen stürzten ihr aus den Augen und die Lippen zitterte, so daß der Arzt ihr die Hand eilig ansetzte, um die Thränen zu wischen. Der Arzt sah dann die Mutter an und sagte: „Nun ist die Operation glücklich überstanden, die Kinder sind gesund.“

Sobald aber entließ er nicht. Bunte Schatteln, buntes und erdmannt, glitten an ihm vorbei, gedehnt, die ihm noch Nichts waren u. doch so viel werden sollten, wenn die Letzte Reche hatten, die ihm Glück wünscheten. Er sagte Vater und Mutter, die an seinem Bette saßen, nach dem besten Dinge, die ihm freilich die tiefsteingeliebt Wissen schaft nicht hätte entbehren können. Denn was weiß sie von dem Quell des Lebens? Der Vater bittet ihn, sich zu erheben, denn mit Gottes Hilfe werde er bald in seinen Zweifeln selbst lacer sehen. Jetzt sei ihm Ruhe noch und vor Allem Marlene, die er leicht durch sein Sprechen aufwecken könne. Da schweig er denn und horcht durch die Wand. Er bittet flüsternd, man solle die Thüre öffnen, daß er hören könne, ob sie schlief und nicht etwa schon vor Schmerz. Die Mutter that ihm den Willen. Man legte er unbeweglich und leuchtend, und das Köpfchen schliefen Freundin, das ruhig aus u. ein geht, fing ihn endlich auch in den Schlaf.

So lagen sie handlang im Dorfe draußen ging es stiller zu als sonst. Aber mit einem Jännerwert der Pfarrer vorbei mußte, bittete sich vor allem Krumm. Auch die Schul kinder, denen es der Lehrer gesagt haben mochte, tobten nicht wie sonst aus dem Lärren nach Haus, sondern gingen, das Haus über und flüsternd anbleiben, paarweise entfernter Spielplätze zu. Nur der Gejang der Bängel schwebte nicht in den Zweigen; aber wann hätte sein Klang ein rabbedeütendes Menschenkind gelüdet oder verdrossen?

Erst die Hordenglocken wackeln die beiden Kinder. Des Knaben erste Frage war, ob Marlene schon nach ihm gerufen wäre? Er fragte sie dann dattalob, wie sie sich fühlte. — Der kumpfe Schlaf hat ihr kaum wohlgethan und die Augen brennen ihr unter der leichten Binde. Aber sie zwingt sich, sagt, es sei ihr besser, und plaudert better mit Clemens, dem die abenteuerlichsten Gedanken über die Lippen geben.

Spät, als der Mond schon aus dem Wald herauf, klopfte jagdaste Kinderhand an die Thüre des Pfarrhauses. Die kleinen Mädchen vom Dorfe stand mit einem Kranz für Marlene von ihren besten Wurzeln und einem Strauß für Clemens. Als man ihn den Knaben bringt, verflucht sich sein Gesicht. Der Duft und der süße Thau erfrischt ihn. Er bittet: „Sagt ihnen viel schönen Dank. Sie sind gute Mädchen. Jetzt bin ich noch krank. Aber wenn ich erst leben darf, steh ich ihnen bei gegen die Buben.“ — Marlene, da man ihr den Kranz auf's Bett legte, schob ihn mit den blauen Händen rasch zurück und sagte: „Ich kann nicht! Mir schwindelt, Mutter, wenn mir die Blumen nahe sind. Bring' ihn dem Clemens auch!“

Sie fiel bald wieder in ihren fieberhaften Schlaf. Erst die gesunde Wärme des Tages beruhigte sie, und der Arzt, der in aller Frühe kam, fand sie außer Gefahr, wie er kaum gehofft hätte. Von nun an lag sie in dem Bett der Knaben, hörte lächelnd die seltsamen Fragen an, ermahnte ihn freundlich zur Geduld und Ruhe und ging mit der besten Zuversicht.

Der Ruhe und Geduld konnte anzufrühen, dem ein vielgeliebtes Kind endlich einen Anblick aus der Ferne gezeigt werden! Der Vater muß, so oft sein Amt ihm die Zeit läßt, in die Kammer hinauf und erzählen. Die Thüre darf dann nicht geschlossen werden, daß auch Marlene die schönen Gesichtchen über den Fenstern sehen und von frommen Männern und Frauen, denen Gott Schwere Gebete geben und genommen, das Märchen vom armen Heinrich, für den das fromme Mädchen in ihrer Demuth sich hat opfern wollen, und wie Gott Alles heillich hinausgeführt habe, und was der würdige Pfarrer an erbautlichen Hülfen aufzutreiben mußte.

Wenn dann dem frommen Mann unvermerkt die Erzählung zum Gebet wurde, oder die Mutter mit ihrer klaren Stimme ein Danklied zu singen anbot, faltete Clemens aus die Hände und sang mit; aber gleich darauf war er neue Fragen bin, die zeigten, daß er mehr Anteil an der Geschichte angenommen, als am Gesang. Marlene fragte nie. Sie war freundlich zu Jedermann u. Keiner dachte, wie viele Gedanken u. Fragen in ihr arbeiteten.

Sie hörte genossen sie von Tag zu Tag, und schon am vierten nach der Operation erlaubte ihnen der Arzt aufzustehen. Er selber schleppte das Mädchen, wie sie sich wußte und zitternd durch die feuchte Kammer ging nach der offenen Thüre, in der der Knabe stand und frohlich seine so brennende Hände nach den ihren ausstreckte. Dann hielt er ihre Hand fest und bat sie, sich auf ihn zu stützen, was sie gutwillig that.

Sie schritten die Kammer auf und ab mit einander, und er mit dem feinen Gefühl der Dankbarkeit, wie es Kindern eigen ist, geleitete sie behutsam an den Säulen und Schranken vorüber die an den Wänden standen. „Wie ist die?“ fragte er sie. — „Mir ist wohl,“ war die Antwort laut wie immer.

„Komm,“ sagte er rasch, „lehn dich selber an; du bist noch matt. Es thäte dir gut, ein bißchen Windluft im Freien zu atmen, denn hier ist die Luft dich und schwer. Aber noch nicht gesund, sagte der Doctor. Die Augen werden wund u. erblinden kann weiter, wenn sie zu früh ins Freie gehen. Du mußt dich schon, was ich u. du nicht ist. Reinstellen! So ist es, als wenn es dir so weit um Augen wird. Es thut mir weh, muß ich sagen; doch ich bin immer so froh, wenn ich dich sehe; so froh wie der Schmetterling. Du wirst es auch erleben. Aber es ist noch mauer Tag zu überleben, bis es uns so gut wird. Dann aber thut dir den ganzen Tag nichts als schlafen. Was ich wissen möchte, Marlene: sie sagen, jedes Ding habe eine andere Farbe. Was für Farben mag dein u. mein Gesicht haben? Dunkel oder hell? Es wäre artig, wenn sie nicht recht schön sein wären. Ob ich dich wohl erkennen mit den Augen? Doch, so langsam, will ich dich mit meinem kleinen Finger unter allen Menschen herausfinden. Aber hernach — da haben wir uns ganz von neuem kennen zu lernen. Ich weiß jetzt, deine Wangen u. deine Haare sind weich anzufühlen. — Ob sie den Augen auch so sein mögen? Das wüßte ich gern, und es ist noch so lange hin!“

In diesem Ton plauderte er unaufhörlich und achtete nicht darauf, daß sie stumm neben ihm ging. Manche von seinen Worten waren ihr tief zu Herzen gegangen. Sie war nie darauf verfallen, daß sie sich nicht nun auch sehen würde, und wußte auch kaum, wie sie sich das zu denken habe. Von Spiegel hatte sie gehört, ohne es zu verstehen. Sie dachte sich jetzt, sobald ein Ergötter die Augen

ausbiete, erdiente von ihm seinen Angehört.

Nun, wie sie wieder im Bett lag und die Mutter dachte, sie schlief, ging über das Wort durch den Sinn: Es wäre artig, wenn unsere Gesichtchen nicht hell wären. Sie hatte von Schön und Häßlich, gebört, und daß häßliche Menschen bemitleidet und oft milder geliebt wurden. Wenn ich nun häßlich bin, sagte sie sich, und er will nichts mehr von mir wissen! Sonst war es ihm gleich. Er spielte gern mit meinen Haaren und nannte sie Seidenfäden. Das wird nun aufhören, wenn er mich häßlich findet. Und er, wenn er auch ist, ich will ihn gewiß nicht merken lassen, will ihn doch lieb haben. Aber nein, ich weiß wohl, er kann nicht häßlich sein, er nicht!

Langsam grübelte sie in Kammer und Ruher verfunken. Es war schwül. Im Garten die Nachtigallen riefen unruhig herein und ein zuckendes Licht sah gegen die Zweige. Sie war ganz allein in der Kammer, denn das Bett der Mutter, die sonst bei ihr geschlafen, war der Hitze wegen aus dem engen Gemach wieder hinausgedrückt. Ueberdies hielt man eine Nachtpüsterin nicht mehr für nötig, da das Fieber völlig geschwunden war. Und gerade heute überkam es sie wieder u. warf sie hin u. her, bis lange nach Mitternacht ein lichter dumpfer Schlaf sie übererbarnte.

Indessen zog das Wetter, das die Hälfte der Nacht murrend am Horizonte gelehrt hatte, mit Macht heraus, lagerte sich über dem Wald und stand nun still; denn der Wind schwieg. Ein bestiger Donner schallt in Marlenens Schlummer hinein. Halbträumend fühlte sie empör. Sie weiß nicht was sie sucht und frunt, in ungewisser Angst treibt sie aufzustehen, ihre Kissen sind so heiß! Nun steht sie am Bett und hört draußen den starken Regen niederfallen. Aber er fällt über fiebernde Stien nicht. Sie sucht sich zu fassen und zurecht zu fassen und findet in ihrer Seele nichts, als die traurigen Gedanken, mit denen sie einschlief. Ein seltsamer Entschluß geht in ihr auf. Sie will hinein zu Clemens. Auch er ist allein. Wer hindert sie, ihrer Ungewißheit ein Ende zu machen und sich und ihn zu sehen? Nur dies Eine denkt sie und alle Worte des Arztes sind vergessen. So geht sie, ohne sich zu bedenken, ganz wie sie ihr Bett verlassen, der Thüre zu, die halb offen steht, findet die Leuchte des Bettes, blickt auf den Boden an des Schlafenden Seite und mit verhaltenem Athem über ihn gebeugt, reißt sie sich rasch die Binde von den Augen.

Aber sie erschrickt, da es dunkel bleibt wie zuvor. Sie hat vergessen, daß es Nacht sei und daß man ihr gesagt habe, in der Nacht seien die Menschen allmählich blind. Sie hatte gedacht, es müsse ein klarer Tag ausströmen von einem lebenden Auge und so sich und die Dinge erleuchten. Nun fühlte sie den Hauch des Knaben sanft an ihre Augen werden, aber sie unterschied keine Gestalt. Schon will sie beschwären und soll verzweifelt wieder zurück — da kommt durch die nicht mehr genau verblühten Scheiben ein feuchter langer Blick, dann ein zweiter und dritter, die Luft wogt von Helle hin und her, Donner und Regen wachen an Pfen — sie aber starrt einen Augenblick auf des Lodenhaup, das sanft in die Kissen getückt da lag; dann ver-schwimmt das Bild, die Augen tränen gewaltig, und von unaussprechlicher Angst aufgeschreckt sieht sie in ihre Kammer, leat die Binde um, starrt auf Bett, und in ihr ist es, als wisse sie es unerschütterlich, daß sie gesehen hat zum ersten und letzten Male.

### Drittes Capitel.

Wochen sind vergangen. Zum ersten Mal soll sich die junge Kraft der Augen an Licht versuchen. Der Arzt, der indes von der Stadt aus die einfache Pflege der Kinder geleitet hat, war an einem unwohligen Tage überer gekommen, um selbst zuzusehen zu sein und die Frucht seiner Sorge mitzugesehen.

Man hatte statt der Vorbänge Leuchtwinde um die Fenster gedreht und beide Kammern mit Grün und Blumen festlich aufgeschmückt. Der Goldberg selbst und wer im Dorfe den beiden Familien am nächsten stand hatte sich eingefunden, Eltern und Kinder, und wußte sich und sich am Stämmen der Gedulden zu freuen.

Marlene drückte sich in düsterer Angst in die Zueig im Winkel, als Clemens, hoch vor Entzuden, ihr gegenübergestellt wurde und ihre Hand sagte. Er hatte sich's ausgedenkt, sie zuerst sehen zu dürfen.

So sollte man ihnen in demselben Augenblick die Binde.

Ein Ach des höchsten wortlosen Jubels klang von des Knaben Lippen. Er blieb starr auf demselben Fleck, ein verklärtes Lächeln um die Lippen, die hellen Augenlider über ihm und dorthin bewegend. Er hatte vergessen, daß Marlene vor ihm stehen sollte und wußte ja noch nicht was menschliche Gestalt sei. Sie that auch nichts, ihn an sich zu erinnern. Eine Kränze dachte sie, nur leicht mit dem Wimpern zuckend, die klare, braune tolle Augen beschalteten. Noch hat man kein Arg. Die Mutter, dachte man, die sie zuerst fremd ansehen, verblühen sie. Aber als die Freude des Knaben laut anbrach, man ihm sagte: das ist Marlene! und er in der alten Gewohnheit mit der Hand ihre Wangen suchte und sagte: „Du bist ein helles Gesicht!“ — da stürzten ihr Thränen hervor, sie schüttelte die Hand vom Kopf und sagte kaum vernehmlich: „Es ist ja dunkel hier! Es ist ja Alles wie es war!“

Der Schreck des Entschlusses der nächsten Stunde! Der Arzt, tief erschüttert, führte sie auf einen Stuhl zum Fenster und untersuchte die Augen. Das graue Häutchen des Stoars, das er euffernt hatte, war nicht wieder erneut. Nichts unterrichtete die Pupille vor ihrer glühenden, als die liebliche, traurige Starrheit. „Der Nerv ist erloschen,“ sagte er. „Eine bestige Entzündung durch einen plötzlichen großen Schrein muß ihn gelähmt haben.“ — Die Küstersfrau verließ ihre Sinne; sie fiel ihrem Mannes todtentblau in den Arm. Clemens begriff noch kaum, was vorging. Seine Seele war von dem neu geschehenen Leben so voll. Aber Marlene lag in Thränen aufgelöst und antwortete auf seine Frage des Arztes. Auch später erfuhr man nichts von ihr. Sie wußte nicht, wie es gekommen; man sollte ihr vergeben, daß sie so finstlich gemeint habe. Sie wolle Alles dinstehen, wie es ihr beschieden sei. Habe sie es doch nicht anders gekannt.

Als man Clemens das Unglück klar gemacht hatte, geriet er außer sich, stürzte zu ihr und schrie unaußersächlich: „Du sollst auch leben! Ich will nicht vor dir voraus haben. Sei ruhig, es wird nicht Alles verloren sein. Ich nun weiß ich erst, was du verloren hast! Es ist nicht, daß man dich nicht sieht. Aber Alles ringum hat Augen und sieht auf dich. Du wirst nicht mehr leben. Du wirst nicht mehr leben. Du wirst nicht mehr leben. Du wirst nicht mehr leben. Du wirst nicht mehr leben.“

Aber des Knaben Schmerz schien Marlene getödtet zu haben. Sie sah still am Fenster und rief ihm leise zu sich. „Es muß dich nicht so kümmern,“ sagte sie. „Es kommt Alles von Gott. Freue dich nur, wie ich mich freue, daß du getödtet bist. Du wirst ja, ich habe nie sonderlich danach verlangt. Nun war' ich's auch zufrieden, wenn es meine Eltern nicht so betrübt. Aber sie werden sich daran gewöhnen, und du auch, u. so wird es gut werden, wenn du mich nur lieb behältst, da ich nun bleibe, wie ich war.“

Er ließ sich nicht beruhigen und der Arzt drang darauf, die Kinder zu trennen. Man schickte Clemens hinunter in das größere Zimmer, wo sich die Leute aus dem Dorf an ihn drängten. Sie drückten ihm der Reihe nach die Hand und sagten herzliche Worte. Ihn betäubte die Menge. Er sagte nichts als: „Wißt ihr auch schon, Marlene ist blind geblieben!“ Und weinte dann von neuem.

Es war hohe Zeit, ihm die Binde wieder umzutun und ihn in ein einsames, lüdes Zimmer zu bringen. Da lag er und war erdicht von Freude, Schmerz und Weinen. Der Vater suchte mild und fromm zu ihm, was ihm doch wenig half. Auch im Schlaf weinte er viel und schien ängstlich zu träumen.

(Fortf. folgt!)

Ein Pauschmittändler hatte die Gewohnheit, wenn Jemand, dem er nicht traute, in den Laden trat, die drei Buchstaben D R M dem Commis zuzurufen, welches die Fremden für eine Nummer des gemünzten Stückes hielten, was aber bedeutete: Das Luder muß!

**Der Abonnementspreis auf die Neu Braunfelder Zeitung**

in monatlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher " "	\$ 3,50
in jährlicher " "	\$ 7,00

In specie über das Contoant in Current.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " " " " " " "	\$ 1,00
" " " " " " " "	\$ 2,00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

**Das wärtige Abonnement, an Orten, wo wir keine Agenten haben, eruchen wir den Betrag von uns eingeliefert. Nota's in Current dieses und zu senden.**

**Der Herausgeber.**

**Unsere Abonnenten, welchen wir Rechnung zu schicken, eruchen wir gefälligst den Betrag Herrn G. Pfeiffer zu zahlen. Die Expedition.**

**Eine Rede von Sr. Gouverneur A. J. Hamilton.**

Herr A. J. Hamilton hat im Courthaus zu Brenham am 14. d. M. eine Rede gehalten, welche in dem Brenham Banner publizirt ist und aus welcher wir in deutscher Uebersetzung Auszüge mittheilen, weil wir den Standpunkt, welchen A. J. Hamilton in der sogenannten Reconstitutionsfrage einnimmt, wenn auch nicht theoretisch richtig, doch praktisch für den richtigen halten, nach der alten römischen Regel, daß man das kleinere Übel wählen soll, wenn uns nur die Wahl zwischen zwei Uebeln gelassen ist. Und da es ferner im praktischen Leben gar nicht darauf ankommt, aus welchen Beweggründen etwas geschieht, sondern nur auf die That und ihre Folgen, so nehmen wir durchaus keinen Anstand, den Ausspruch A. J. Hamiltons beizubehalten, da sie in der Praxis als bestmöglich zu bewahren versprechen, welche Beweggründe den Herrn H. als gerechten Politiker auch bewegen haben mögen, diese Aussprüche zu thun. Grade um so mehr, als man Herrn A. J. Hamilton als einen gerechten und ferner folgenden Politiker anerkennen muß, als den ganzen tabulalen Trost unserer Conventionsmagerie, ist seine politische Confession, welche er in seiner Brenhamer Rede gemacht hat, um so bedeutungsvoller. Wie ein erfahrener Semann kann ein solcher Politiker aus den geringsten Veränderungen des politischen Horizonts ersehen, in welcher Richtung in nächster Zeit der Wind wehen wird. — Wir stimmen mit dem guten Rathe Hamiltons überein, gleich wie ein Durstiger nicht an dem erbigsten Bogen Anstoß nimmt, aus welchem eine Quelle fließt, wenn sie ihm nur reines Wasser liefert.

Wie oben gesagt, gehen wir nur Auszüge aus Hamiltons Rede, da die ganze Rede zu lang für unser Blatt ist und, wie fast alle dergleichen politischen Reden, Wiederholungen enthält. Herr Hamilton sagte unter Anderem: „Ich will nicht die Einzelheiten oder Schwächen dieses Krieges verurtheilen, die gehören der Vergangenheit an. Ich wünsche mit der Gegenwart und der Zukunft mich zu befassen und nicht mit der Vergangenheit, lasse sie uns begraben. Es kommt heute nicht darauf an, wer in der Vergangenheit auf dem unrichtigen Wege war, sondern zu sehen, wie heute auf dem rechten Wege ist und die entscheidende Stelle in der Zukunft auf dem rechten Wege zu sein. Die ganze Geschichte ist voll von Fällen, wo Menschen Muth gethan haben, Menschen ihren Verstand, Unser Hader, unsere feindliche Gesinnung hat barmherzige, süßen keinen Cent zu dem materiellen Wohle unseres Landes hinzu. Geht es auf? Laßt sehen wer am eifrigsten ist, um den Frieden der Gesellschaft wieder herzustellen, denn eine gute und dauerhafte Regierung ist abhängig von der Weisheit und kann nicht ohne diese bestehen.“

„Wir sind aber heute hier versammelt, um in der Kürze zu besprechen, wie wir unseren Staat reconstituiren. Ich kann meine Vortheile nicht leugnen, jedes Vertheilung unterbrüden und beller Hand anlegen, die Gesellschaft auf einer dauerhaften Grundlage zu reconstituiren. Wollt ihr mir behilflich sein bei diesem Werk? Wenn ihr es thut, so werdet ihr Euch um Euer Land verdient machen.“

„Es ist ein nutzloses Vertheilen, die geschriebene Constitution der Vereinigten Staaten zu einer Lösung der Schwierigkeiten anzuwenden, die aus einem Bürgerkrieg entstehen. Der Zustand des Landes verlangt eine Gesetzgebung welche sich außerhalb der Constitution befindet. Es gab kein Beispiel der Vergangenheit in der Geschichte unseres, oder eines anderen Landes, welches auf unfernen Fall angewendet werden konnte. Die Regierung hat das ihr einwohnende Recht, sich selbst zu beschützen und es ist gewiß, daß sie sich vor dem Untergange schützen mußte, indem sie naderdrückliche Mittel durch eine außerordentliche der Constitution befindliche Gesetzgebung ergriß, um die Rebellion abzuwickeln. (A. d. R. Die Behauptung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten des Nordens durch die Ertheilung des Südens mit dem Untergange bedroht war, ist nicht wahr.)“

„Wir haben gehandelt und gesündigt. Ueberall im Norden und Süden und hinab in jedem Haushalt ist ein leerer Stuhl. Die ersten, die besten, die beredtesten Männer haben sich aufgeopfert, um die Meinungen über

Bestimmung zu bezeugen: Wir haben uns einander mit bösen Namen genannt, aber das ist jetzt alles vorbei; nach jedem Sturm kommt ruhiges Wetter. Diese Verüßung ist jetzt eingetreten, und wir sind jetzt hier versammelt, um zu sehen, was wir am Besten thun können, um den Staat zu reconstituiren.“

„Wir waren in einer Convention versammelt und haben eine Constitution verfaßt. Ich sage nicht, daß es die beste ist, die gemacht werden konnte, ich denke aber, daß sie im Ganzen annehmbar ist. Ich will mich nicht über die Einzelheiten derselben verbreiten. Sie unterscheidet sich von der im Jahre 1845 entworfenen Constitution dadurch, daß die Executive die richterlichen Beamten des Staates ernannt, durch und mit Uebereinstimmung des Senates.“

„Wie ich vorher gesagt habe, ich glaube nicht, daß es die beste Constitution ist, die gemacht werden konnte, ich halte aber dafür, daß sie angenommen werden sollte. Sie schlägt vor:

1. Jedem freien Mann in der Welt gleiche bürgerliche, religiöse und persönliche Rechte zu zugestehen; alle Menschen sollen frei und gleich sein, ohne Unterschied der Race oder Farbe.

(Der Sprecher wandte sich nun an die farbigen Zuhörer.)

„Ich habe gehört, daß man Euch gefragt hat, wie viel ich für Euch bekommen habe, nicht so viel, als wenn Ihr noch Sklaven gewesen wäret; dann hätte ich eine schöne Summe für Euch erhalten. Wie und für was habe ich Euch verkauft? Wenn ich, wenn von 90 Delegationen 80 mit mir stimmten, daß man Euch Eure Rechte gewähren und alle Vortheile zugestehen soll, die der weiße Mann besitzt? Ich habe diese Rechte für Euch verlangt, als noch Wenige auf meiner Seite standen. Freunde stimmten mit mir nicht überein, aber ich bestand auf meiner Meinung. Ich stehe jetzt da, wo ich damals stand. Ich hab, daß einige kleine trummhühlerartige Geschöpfe für sich allein mit dem farbigen Volke den Staat zu regieren wünschten, indem sie die Weißen entziehen wollten. Ich verlangte das Stimmrecht für den weißen Mann, wie ich es früher für den farbigen verlangt hätte.“

„Fortige Leute sollen den Staat regieren! Der Demagog, der so spricht ist Euer größter Feind, er ist entweder ein Narr, oder ein Schuft, das macht wenig Unterschied. Ihr seid jetzt freie Leute, Ihr habt das Recht zu stimmen, zu arbeiten für Euren Lebensunterhalt und Eure Kleinheimat zu besitzen. Was wollt Ihr mehr? Seid vorsichtig und betracht, daß man die Menschen mit Rücksicht auf ihre ethische Vorurtheile einzeln muß. Es ist eine Thatsache, welche durch frühere Unterthut verbreitet und von vielen guten Menschen geglaubt wird, daß der schwarze Mensch auf einer niederen Stufe steht, als der weiße. Es war ein großes Werk den schwarzen Menschen frei zu machen; aber zu sagen, daß sein freier Herr, ein Mann von Erziehung, Culture und Verfeinerung hinter den Schwarzen gestellt und seine Stimmrechte begehrt werden soll, das hätte ein böses Gefühl bei jedem Menschen auf dieser Erde erzeugt. Ihr habt alle Vortheile erlangt, die ein weißer Mann hat. Indem ich für Euch streite, vergeßt ich nicht meine eigene Race. Mein Werk und meine Kinder sind weiß und ich verlange, daß ihre Rechte geschützt werden. Helft mir jetzt, wie ich Euch gebeten habe. (Applaus.)“

„Ich hätte Euch verkauft. Es ist da ein Repräsentant unter Euch, ein guter und wahrhafter Mann, und er ist ein verstandiger Mann, ein Mann der die Wahrheit veredelt, ein besserer Mann nicht als Ben Watrous, Euer Deputat. Geht und fragt ihn, ob ich Euch verkauft habe. Ich soll Euch verkauft haben, weil ich nicht damit übereinstimme, meine eigene Race zu verkaufen an eine Clique von kleinen verächtlichen Politicern und einige tödliche Schwärze. Wäre der Versuch der Concedirung der Weißen gelungen, das Leben von 10,000 Eurer Race würde diese Schuld in Abreißzeit bezahlt haben. Aber jener kleine Kaufmann wäre so recht nach dem Sinn des Herrn Bynant gewesen, da er so sehr wünscht, Euer Staat zu werden. Es scheint, daß seine Absichten hinab geschwunden sind. — Soldaten Menschen ist nicht zu trauen.“

„Soll ich Euch einen Wink geben? Es ist die Arbeit ebrlich, verschafft Euch einen Wink, Arbeit für Leute, die Eure Arbeit bezahlen. Zwingt durch Euer Betragen die Menschen, daß sie Euch achten. Daß Ihr beredtest wäret, ist Thorheit. Ich habe Euch immer so gesagt; ich habe Euch niemals geküßt. Ihr seid jetzt der Zahl nach in der Minorität, ein Zuwachs der farbigen Bevölkerung von außen her steht nicht zu erwarten. Ich habe in letzter Zeit nicht viel von einer afrikanischen Auswanderung gehört. Die weiße Bevölkerung wird answandern, Wege auf Wege wird wüstenhaftes Land strömen und Ihr werdet zur Seite geschoben werden.“

„Einige aufgeblähte Menschen, wie Ruby und Bynant, bemühen sich große Männer zu werden. Ruby ist nicht von Eurer Race. Er sagte mir, seine Mutter sei eine Negerin, seit Indiamern und sein Vater ein Jude

und zum Theil, ich weiß nicht was. Er hat eine gute Erziehung genossen und kam von dem Norden, um Euch eine neue Idee einzubringen. Er und Bullter haben Euch verkauft etc.“

„Meine Mitbürger, in dieser abschweifenden Rede habe ich bis jetzt nur wenig von der Constitution gesprochen. Richter werden durch den Governor ernannt und durch den Senat bestätigt, die andern Staatsbeamten werden erwählt. Ein Erziehungsgesetz ist der Constitution einverleibt worden. Dieses System zwingt die weißen Kinder nicht, mit den schwarzen dieselbe Schule zu besuchen. Ein Deputat, Newcomb von Texas, hatte das wünschenswerthe Vorgehen, allen schillernden Kindern einen Vater zu verschaffen, dabei war aber die Schwierigkeit zu bestimmen, wer der Vater sein Newcomb ist ein unüberbeurtheter Mann und es ist ihm möglich, Vaterchaft bei einer Anzahl solcher Kinder zu vertreten; (Belächter) aber ich habe meine eigene Familie, und wir wünschen nicht, daß unsere Kinder sich unter andere mischen, als solche von ihrer eigenen Farbe und wir denken es dafür für den besten Plan, den Schul Fond im Verhältniß zur Bevölkerung zu vertheilen. etc.“

„Ein specielles Comité, welches durch den Präsidenten der Convention zusammengesetzt war, der vorher wachte, was sie thun würden, berichtet eine Entschuldigungs Clause zur Constitution. Ich brachte ein Substitut ein, welches allen Personen, die 21 Jahre alt sind, Bürger der Vereinigten St. sind und die 12 Monate in dem County gewohnt haben, in welchem sie stimmen wollen, oder welche Bürger zur Zeit der Annahme der Constitution waren, erlaubt sein soll, zu stimmen, vorgeschrieben, daß alle Personen welche unter dem 14. Amendment begriffen sind, erst durch den Congreß von ihrer Unfähigkeit befreit sein müssen. Ich gethe, daß wir uns beileben das Substitut durchzubringen, da wir zu viele Discussionen fürchteten. Das Substitut passirte. Ich trug auf eine Wiederberathung an und machte dann den Antrag meinen eigenen Antrag auf den Tisch zu legen. Auf diese Weise setzte ich es durch.“

Am nächsten Morgen wurden Einige aufmerksam und wollten wissen, was mein Substitut meine. Ich sagte ihnen, sie könnten es lesen. Sie sagten: Warum? als wir es gelesen hatten, lobten wir, daß es Niemandes Stimmrecht beahndelt. Ich sagte: Ich kann dem nicht abhelfen. Sie sagten dann einen Protest auf, in welchem sie sagten, sie seien bedummt worden. Als sie alle unterzeichnet hatten, sagte ich ihnen sie sollten mir jetzt den Protest geben und ich wollte ihnen durch meine Unterschrift die Wahrheit bezeugen, daß die Weißen die es unterschrieben hätten, Geis seien. (Belächter.)

Die nächste Wahl wird unter den Aeron Strickensregeln stattfinden, Staats, District und Countybeamte werden durch die regulirten Stimmgebung erwählt. Vor der folgenden Wahl werden alle Stimmrechte schrankenlos befreit sein.“

„Weshalb sollten wir miteinander badern? Bittere Erfahrungen sind uns zu Theil geworden. In Gottes Name, sag ich dann, warum sollten wir badern. Wenn wir die Macht von 10,000 Menschen oder Engeln hätten, wir könnten die Vergangenheit nicht zurückrufen. Ich möchte nicht verweilen bei der Vergangenheit, oder ihre bittere Erinnerung zurückrufen, oder diese Erinnerung als ein Bewähren in guten Jahren hinterlassen. Laßt uns mit einem guten Willen die Geschäfte wieder aufbauen. Wenn wir unseren Nachbarn begnügen, so sei es mit einem freundlichen Gesicht und einem Händedruck und nicht mit einem lauten Geschrei; wenn wir nach seiner Familie und erbenfahigen, so laßt die mit Interesse an ihrer Wohlfahrt geschehen. Dann werden wir friedliche haben, den einzigen Frieden, der es werth ist, daß man ihn hat, der aus einer guten Regierung und Gerechtigkeit entspringt, nicht ein Friede der sich von den Wagnissen herleitet.“ etc.“

„Niemand will eine Republic, deren Regierung durch Entrückung der Bürger aufrecht erhalten wird. Das wäre ein arbeitsloses Beginnen einen Mann anhängen u. Füßen zu binden u. während er so gekettet ist, ihm Schritte zu geben, weil er sich nicht bewegen kann. Republikanische Grundzüge sollten sich durch ihre Gerechtigkeit von selbst der Meinung des Volkes empfehlen. Ich möchte nicht vor einem Volke eine Günstig verlangen, während die Hälfte desselben entredet ist.“ etc.“

**Die Vortheile von Texas im Vergleich mit andern Staaten und Territorien des Westens, mit besonderer Rücksicht auf Einwanderung.**

(Aus dem Texas Almanac.)

**Landpreise in Texas.** Vor dem letzten unheilvollen Kriege stiegen die Preise des Landes in Texas stetig, obwohl langsam, in dem ganzen State seit der Annexation u. die reichlichen Alluvialablagerungen der Bottoms am Diluvium, dem Brazos, del Concho, Colorado etc. wurden \$25 werth der Acker, gebalbt und diese Preise wurden bezahlt, jedoch ein kleiner Theil einer Besitzung cultivirt und einige Verbesserungen darauf stattgefunden hatten. Auch der Preis von andern Landereisen bestie sich und variierte von 810 zu \$20 der Aker. Seit dem Kriege sind

alle unsere Vändereien im Preise gesunken und haben kaum mehr den zehnten Theil ihres früheren Wertes. Wir haben gesehen, daß die besten Vändereien für \$5 der Aker und weniger verkauft worden sind mit allen darauf befindlichen Verbesserungen; da aber beinahe ein jeder verkaufen will zu irgend einem Preise, so ist es schwierig Käufer zu finden. Das starke Sinken des Landes muß man hauptsächlich der Emancipation zuschreiben, welche die Sklavenarbeit abschafft, ohne dafür einen andern Ersatz zu liefern, auf den man sich verlassen konnte. Nach allen den Aufregungen, die man gemacht hat, die Freigelassenen zum Arbeiten zu ermahnen, so es ihnen nie doch nur halb so viel, wie früher. In der That ist die Baumwolle weniger werth, als die Hälfte der frühergekauften, von dem, was sie vor dem Kriege war. Aber die traurigen Ausfichten des lüthlichen Volkes hinsichtlich seiner künftigen 10 jährigen Lage und der still allgemeine Mangel an Futurum, welcher die Einwanderung vom Süden gründlich und die Capitalisten abschreckt ihre Capitalien in lüthlichem Eigentum und südlichen Unternehmungen anzulegen, hatte gleichfalls Theil an der Herabdrückung der Landpreise in Texas sowohl, wie im ganzen Süden. Wenn wir annehmen können, daß diese drohenden Zustände ihr Ende haben werden, so ist es angemessen die günstigste Zeit, die seit 30 Jahren stattgefunden hat, Capitalien in transmissiblen Unternehmungen anzulegen; denn, wenn die Schwierigkeiten die hier stattfinden, alle geboben werden, wie wir alle hoffen, so müssen die Vändereien bis zu ihrem eigentümlichen Werthe steigen. In jetziger Zeit kann man Landeisen von Acker unculivirten Landes in Texas von ausgezeichneter Qualität für den nominellen Preis von 25 bis 50 Cents den Aker kaufen und in den meisten Fällen wird nur ein Theil der Zahlung verlangt und Zeit gelassen den Rest nachzuzahlen. Wenn aber der Käufer wünscht mit seiner Familie sich selbst auf dem Lande niederzulassen und ein kleines Stück von 100, 200, 300 oder 400 Acker zu cultiviren; so kann er das Land vom Verkäufer zu sehr niedrigem Preise haben, da der Verkäufer einsehkt, daß eine solche Anstellung den übrigen Theil seines Landes werthvoller macht. Wenn ein solcher Käufer einen guten Charakter hat, so wird er kaum eines Dollars bedürftig, eine Farm in der besten Nachbarschaft zu kaufen, und wenn er außerdem noch Bestand bedarf, so kann er denselben unter den liberalsten Bedingungen hinab überall erhalten. Jeder Pfänner steht er ein, das es sein Interesse ist, wenn arme Leute von gutm. Charakter sich auf diesem Lande ansiedeln und er wird ihnen dabei behilflich sein, wo er der Hilfe bedarf, indem sie ihm im ersten Jahre Lebensmittel leihen und ihm den Gebrauch von Zugochsen und Milchvieh etc. gestatten, bis seine erste Ernte gemacht ist, oder er wird ihm dieses auf Credit verkaufen, um dem Anfänger behilflich zu sein, einen Anfang zu machen. Da wir die ganze Union bereist haben, können wir bezeugen, daß es keinen andern Staat in derselben gibt, in welchem der arme Mann, ohne einen Dollar zu besitzen, so schnell und so leicht eine Farm und eine Heimstätte als ein Freiländer erwerben kann. Mit gewöhnlichem Fleiß, Sparsamkeit und guter Verwaltung kann das Bestreben in zwei bis drei Jahren fastens zu sichert u. bezahlt werden, so haben der Rest der Anstellung beinahe als ein Equivalant für den Landpreis angesehen wird. So lange wir Texas gekauft haben, welches mehr als 30 Jahre her ist, sind die Vortheile für den Einwanderer nie so groß gewesen als jetzt; aber diese Gelegenheit kann nicht viele Jahre lang dauern. Die Vändereien müssen schnell im Werthe steigen, sobald die politischen Wirren geschlichtet, denn, wenn dann wird die Einwanderung schnell herein kommen und nördliche Capitalien werden in transmissiblen Land, in Eisenbahnen und Fabriken angelegt werden, so solche Unternehmungen sich bei weitem besser bezahlt machen, als im Norden. Die armen redlichen dort arbeitenden Menschen in jedem Lande, die ohne eine Heimstätte, oder Farmen sind, mögen bedenken, daß sie Farmen beinahe zu beliebigem Preise in Texas haben können und daß sie sich bald mit ihrem Kindern eine unabhängige Existenz verschaffen können. Aber um sie in Stand zu setzen, sich den Theil des Staates auszuwählen, der ihnen am Besten paßt, je nachdem sie Viehhändler, Wollereyerer oder Farmer werden wollen, die entweder Weizen, Baumwolle, Zucker oder Sonstiges cultiviren wollen, so wollen wir kurz die eigentümlichen Vortheile der einzelnen Theile des Staates aufzählen.

**Nord Texas.** Die nördlichen Counties von Texas umfassen die sogenannte Wirthegegend von Texas, obwohl Weizen und andere Cerealien mit Erfolg auch in südlicher, liegenden Counties gebaut werden und dergleichen in beinahe allen Theilen von Mittel- Ost- und West- Texas, wo jedoch der Ertrag nicht so reich ist. Die Counties von Nord- Texas, welche an den Nord- oder Grenzen, sind dergleichen so gut zum Baumwollbau geeignet, als irgend Counties in dem Staate. Die Produkte dieses Landes beinahe sind jedoch größerer Transporthosten bis zum Markte unterworfen; da aber die Central-Eisenbahn schnell im Bau vorwärts schreitet, so kann es nicht länger wie

zwei bis drei Jahre dauern, bis Weizenmehl und Baumwolle aus diesem Weizen Weg zum Markte nach Galveston, finden. **Die Texas's.** Dies ist die groß- und weite Region des Staates und Emigranten die es beziehen in einer mit schwerem Holz bestandenen Gegend zu wohnen, ober sie sich mit Holzhandel beschäftigen wollen, werden sich in Ost- Texas beizubringen finden. Die hauptsächlichsten Holzarten daselbst sind Tannen und Cypressen, unübertrefflich in Qualität und hinreichend für ein halbes Duzent von Staaten, oder das ganze übrige Texas für ein halbes Jahrhundert. Mittel- Texas, welches zwischen dem Trinity und Colorado liegt, ist beinahe mit Eisenbahnen versehen, als irgend ein anderer Theil des Staates und es hat dergleichen mehr Wald, als der westlichen Theile des Staates, es kann aber nicht mit den nördlichen Theilen des Staates in der Production der Getreidearten concurren. Mittel- Texas eignet sich aber auf eine ausgezeichnete Weise zum Anbau von Baumwolle und ein großer Theil der transmissiblen Baumwolle wird in diesem Theile des Staates geerntet. Einige der südlichen Counties dieser Abtheilung eignen sich bewundernswürdig für den Anbau von Zuckerrohr und hinab aller transmissiblen Zucker wird in den Counties Brazoria, Matagorda, Wharton und Fort Bend erzeugt, obwohl Zucker mit gleichem Erfolge auch noch in vielen andern Counties gebaut werden könnte.

**West- Texas,** oder die Counties die zwischen dem Colorado und dem San Antonio fließen liegen, haben den Vortheil, daß sie sich besser zur Viehzucht und Wollerezeugung eignen, als die weiter östlich liegenden Counties, und diese Zweige der Landwirtschaft werden in Verbindung mit allen andern daselbst mit Erfolg betrieben. Mit Ausnahme der unheilbar an der Küste liegenden Counties ist dieser Theil von Texas mehr wüstenhaft und die Straßen in demselben sind besser, weil das Wasser daselbst einen besseren Abfluß hat. Die Hüftedäler bieten hier oft das schönste landschaftliche Bild das das Land ist von unübertrefflicher Fruchtbarkeit.

**Neuer- Texas** südwestlich des Texas. Dieser Landestheil befindet sich von San Antonio bis zum Rio Grande aus und wird mit Texas als die große Viehzucht- Region von Texas betrachtet. Dieser ungebaut große Landestheil ist ohne Zweifel im Stande die ganzen Vereinigten Staaten mit Schafwolle zu versorgen. In jetziger Zeit befinden sich mehrere Millionen Acker in diesem Viehzucht- und wenn das Vieh in seinem besten Zustande zum Markt gebracht werden könnte, so würde es über das ganze Land der Welt gehalten werden. Es ist ein großes Unglück, daß dieses Landestheil so viel an Qualität verliert, wenn es so weit zum Markte getrieben werden muß. Die Verluste sind abgesehen davon, wenn die vorgeschlagene südliche Eisenbahn durch Texas nach dem Stillen Ocean gebaut sein wird. Obwohl diese Region für die gewöhnlichen Farmwirthschaft von der langen trocken Jahreszeit sich nicht eignet, so ist es für die dortigen Viehhändler doch nicht schwierig so viel Mais und Getreide zu ziehen, als sie für ihren Hausbedarf nöthig haben. Viehhändler befinden sich auch zwischen San Antonio und dem Rio Grande einige Stück Land, die sich gut zum Anbau eignen und sowohl Baumwolle wie Mais werden daselbst mit Erfolg für den Markt gezogen. Dieses äußerste westliche Texas erfreut sich indessen des Vortheils der Gesundheit in einem angenehmen Grade.

**Nordwestliches Texas.** Dieser Theil des Staates umfaßt die neuen Counties welche im Jahre 1856 gebildet wurden und einige andere an den Quellen des Colorado und den Nebenflüssen des Red River. Diese Counties sind bis jetzt nur dünn besiedelt, wie dies gleichfalls der Fall mit dem westlichen Texas ist, und sind den Neubauern der Indianer ausgesetzt. Die dortige Bevölkerung beschäftigt sich hauptsächlich mit Viehzucht und die Gegend eignet sich ausserordentlich für Erzeugung von Woll. Das Land ist dünn und es sollen sich viele kleine Dörfer in demselben befinden, welche einen reichlichen Absatz haben. Das Klima ist ausgezeichnet gut und Mais und Weizen werden daselbst in großer Menge gezogen, aber der Ueberfluß findet nur mit großen Kosten einen Markt; Austin und San Antonio sind die Haupt-Markte. Oelstein und klare Flüsse sollen in dieser Gegend häufig sein.

Wir haben in Vorstehendem einige der bevorragenden Eigenthümlichkeiten dieser Abtheilung von Texas angeführt, welches so weit als unsere Anstellungen ausdehnen. Die Counties von El Paso und Presidio und das Territorium, welches sich in das sogenannte „Pan Handle“ erstreckt sind meistens noch unerschlossen. Man nennt dies großentheils die Mineral-Region von Texas. In der Nähe von El Paso, am Rio Grande, sind verschiedene Anstellungen, die meistens von Mexikanern bewohnt sind. Die Gegend ist vornehmlich zur Viehzucht ein, aber wenig Wasser haben, und obwohl ein Theil des Landes angebaulich ist, so ist doch nicht von Ackerbau irgend, außer wenn er bewässert wird. El Paso wird als cultivirte Land betrachtet. In dieser Gegend sollen sich viele wertvolle Mineralien befinden.

(Fortsetzung folgt.)

Washington, 10. Febr. aus eigenem Antriebe und auch durch andere Kopisten dazu aufgefordert hat der Gouverneur von North Carolina an die Senatoren von diesem Staate telegraphirt, gegen jede Verminderung der Armee zu stimmen, wodurch die Garnison in North Carolina reducirt würde.

Washington, 8. Febr. Haus: Erdrige verlangte, daß ein auserlesenes Comité die Gewaltthaten in Arkansas untersuchen solle. — Noote war dagegen.

Washington, 16. Febr. Col Schurz, welcher jetzt als Mitglied des Senates ankommt, ist, wurde befragt von den Vertretern des Red River begrügt.

St. Louis, 17. Febr. Einige weiße Weibchen sind in der Nähe von Virginia City in Nevada entdeckt worden.

Die Legislatur von Missouri passirte eine Bill, welche die Preis Verordnungen der Die Pacific Eisenbahn war am 1. Febr. nur noch 30. Meilen von der Solider Stadt entfernt; Die Passagiere haben bis 998 Meilen weilsch von Omaha. 580 Meilen der Bahn waren im Jahre 1868 erbaut worden und zwar über den höchsten Felsen, über welchem eine Eisenbahn in der Welt gebaut ist. Die Eisenbahnpaggen werden von New York bis San Francisco im Mai dieses Jahres laufen.

Der Chancery Comissar giebt folgende Beschreibung von dem Reichthum des Ex Gouverneur Pickens von South Carolina, welches am 30. d. M. zu Erfolge stattfand.

Der rührendste Auktio bei diesem Reichthum gewährt die Trauer und der Jammer seiner früheren Sklaven, welche befreit worden sind, der über freundlicher Herr war, über Achtung zu bringen. Am bemerkenswerthen war sein Bedienter, der alte Herr Harper, welcher durchschonell kein weißes Haupt neigte, und der während 50 Jahren niemals in seiner Zuneigung einen Augenblick wankte.

St. Louis, 17. Febr. Im Senate in Kansas wurde der Antrag niedergelassen, das Wort „weiß“ aus der Constitution zu streichen. Zwei Senatoren stimmten „nein“ weil sie das Wort „weiß“ ebenfalls ausgehrieben haben wollten.

Washington, 18. Febr. Während größtem Abend das Amendement der Constitution, über das Negertimmrecht, discutirt wurde, sagte Herr Seward: „Wenn Gott so lang gewesen wäre, wie die radikale Partei, und wenn er ihre Erfahrung gehabt hätte, so würde er die Deutschen alle gleich gemacht haben, und alle ihren Schwierigkeiten werden dann nicht Rath gehabt.“

Wie die Stimmen des Staates Georgia in dem Collegegium mitgeteilt werden sollen.

Senator Sumner brachte folgenden schönen Vorschlag ein:

„Vorschlag: Wenn die Electoralstimmen für Präsident und Vice Präsident gewählt sind und genannter Staat das Resultat nicht ändert, so soll in folgender Weise von den Präsidenten des Senates berichtet werden: Wenn die Stimmen, wie die des Staates Georgia gewählt werden, so wäre J. P. Präsident der Vereinigten Staaten, würden solche Stimmen aber nicht mitgeteilt, so wäre A. F. Präsident der Vereinigten Staaten, aber in beiden Fällen ist A. F. um Präsidenten der V. St. erwählt und in der selben Weise J. P. für Vicepräsident.“

Washington, 17. Febr. Das Comité des Senates für Geschichtliches, ist eben damit beschäftigt über die vorgeschlagene Bill zu berichten, daß das Volk dieses Staates, während es für die Annahme der Constitution abstimmte, zugleich auch über die Stimmrechts Clause abstimmen kann.

Washington, 16. Febr. Noote's Rede wurde artem Abend im Stillen seinen Freunden überleitet.

Madrid, 13. Febr. Der Marquis von Santa Cruz präsierte bei der Eröffnung der Cortes. Reichliche Aute für Prim und die Republik wurden gehört: „Die Maria wurde unterdrückt durch Serrano!“ „Es ist die Zunderzündung der Cortes!“

Als Serrano für eine Anleihe wurde ein in Havana zu erhebende Steuer vorgeschlagen, nämlich 50 Cents für jede erworbene Acre Zucker, ein Dollar für jede Acre von unnerarbeiteten Tabak und 50 Cents von jedem Tausend Gaaren; ferner 5 Prozent mehr für alle Steuer der Einfuhr und 25 Percent für alle von Kaufleuten und Fabrikanten bis jetzt bezahlten Steuern.

In seiner Anrede an die Cortes sprach Serrano die Hoffnung aus, daß man sich nicht überheire bei Abschaffung der Sklaverei und dadurch die Wohlthat der Antillen gefährde.

Paris, 13. Febr. Justo Palco, der südtliche Repräsentant in der Conferenz ist todt. Er starb zu Nizza.

Colfax, 17. Febr. Es werden die thätige Verbesserungen gemacht um 6000 Mann Truppen für Cuba einzuschiffen, Escobedo geht mit 1000 Truppen, um eine neue provisorische Regierung zu errichten.

Madrid, 17. Febr. Es sind Vorschläge gemacht für vollständige Freiheit und Abschaffung der Todesstrafe. Ein erfolgloser Versuch wurde gemacht die Anrede des Sen. Prim zu revidiren. Drei Männer wurden verhaftet.

Da anab, Febr. Die Oberen werden den Bürgern erlaubt Waffen zu tragen, werden widerrufen; Die Bürger müssen in den ersten Tagen ihre Waffen an die Regierung abliefern.

Washington, 10. Febr. aus eigenem Antriebe und auch durch andere Kopisten dazu aufgefordert hat der Gouverneur von North Carolina an die Senatoren von diesem Staate telegraphirt, gegen jede Verminderung der Armee zu stimmen, wodurch die Garnison in North Carolina reducirt würde.

Washington, 8. Febr. Haus: Erdrige verlangte, daß ein auserlesenes Comité die Gewaltthaten in Arkansas untersuchen solle. — Noote war dagegen.

Washington, 16. Febr. Col Schurz, welcher jetzt als Mitglied des Senates ankommt, ist, wurde befragt von den Vertretern des Red River begrügt.

St. Louis, 17. Febr. Einige weiße Weibchen sind in der Nähe von Virginia City in Nevada entdeckt worden.

Die Legislatur von Missouri passirte eine Bill, welche die Preis Verordnungen der Die Pacific Eisenbahn war am 1. Febr. nur noch 30. Meilen von der Solider Stadt entfernt; Die Passagiere haben bis 998 Meilen weilsch von Omaha. 580 Meilen der Bahn waren im Jahre 1868 erbaut worden und zwar über den höchsten Felsen, über welchem eine Eisenbahn in der Welt gebaut ist. Die Eisenbahnpaggen werden von New York bis San Francisco im Mai dieses Jahres laufen.

Der Chancery Comissar giebt folgende Beschreibung von dem Reichthum des Ex Gouverneur Pickens von South Carolina, welches am 30. d. M. zu Erfolge stattfand.

Der rührendste Auktio bei diesem Reichthum gewährt die Trauer und der Jammer seiner früheren Sklaven, welche befreit worden sind, der über freundlicher Herr war, über Achtung zu bringen. Am bemerkenswerthen war sein Bedienter, der alte Herr Harper, welcher durchschonell kein weißes Haupt neigte, und der während 50 Jahren niemals in seiner Zuneigung einen Augenblick wankte.

St. Louis, 17. Febr. Im Senate in Kansas wurde der Antrag niedergelassen, das Wort „weiß“ aus der Constitution zu streichen. Zwei Senatoren stimmten „nein“ weil sie das Wort „weiß“ ebenfalls ausgehrieben haben wollten.

Washington, 18. Febr. Während größtem Abend das Amendement der Constitution, über das Negertimmrecht, discutirt wurde, sagte Herr Seward: „Wenn Gott so lang gewesen wäre, wie die radikale Partei, und wenn er ihre Erfahrung gehabt hätte, so würde er die Deutschen alle gleich gemacht haben, und alle ihren Schwierigkeiten werden dann nicht Rath gehabt.“

Wie die Stimmen des Staates Georgia in dem Collegegium mitgeteilt werden sollen.

Senator Sumner brachte folgenden schönen Vorschlag ein:

„Vorschlag: Wenn die Electoralstimmen für Präsident und Vice Präsident gewählt sind und genannter Staat das Resultat nicht ändert, so soll in folgender Weise von den Präsidenten des Senates berichtet werden: Wenn die Stimmen, wie die des Staates Georgia gewählt werden, so wäre J. P. Präsident der Vereinigten Staaten, würden solche Stimmen aber nicht mitgeteilt, so wäre A. F. Präsident der Vereinigten Staaten, aber in beiden Fällen ist A. F. um Präsidenten der V. St. erwählt und in der selben Weise J. P. für Vicepräsident.“

Washington, 17. Febr. Das Comité des Senates für Geschichtliches, ist eben damit beschäftigt über die vorgeschlagene Bill zu berichten, daß das Volk dieses Staates, während es für die Annahme der Constitution abstimmte, zugleich auch über die Stimmrechts Clause abstimmen kann.

Washington, 16. Febr. Noote's Rede wurde artem Abend im Stillen seinen Freunden überleitet.

Madrid, 13. Febr. Der Marquis von Santa Cruz präsierte bei der Eröffnung der Cortes. Reichliche Aute für Prim und die Republik wurden gehört: „Die Maria wurde unterdrückt durch Serrano!“ „Es ist die Zunderzündung der Cortes!“

Als Serrano für eine Anleihe wurde ein in Havana zu erhebende Steuer vorgeschlagen, nämlich 50 Cents für jede erworbene Acre Zucker, ein Dollar für jede Acre von unnerarbeiteten Tabak und 50 Cents von jedem Tausend Gaaren; ferner 5 Prozent mehr für alle Steuer der Einfuhr und 25 Percent für alle von Kaufleuten und Fabrikanten bis jetzt bezahlten Steuern.

In seiner Anrede an die Cortes sprach Serrano die Hoffnung aus, daß man sich nicht überheire bei Abschaffung der Sklaverei und dadurch die Wohlthat der Antillen gefährde.

Paris, 13. Febr. Justo Palco, der südtliche Repräsentant in der Conferenz ist todt. Er starb zu Nizza.

Colfax, 17. Febr. Es werden die thätige Verbesserungen gemacht um 6000 Mann Truppen für Cuba einzuschiffen, Escobedo geht mit 1000 Truppen, um eine neue provisorische Regierung zu errichten.

Madrid, 17. Febr. Es sind Vorschläge gemacht für vollständige Freiheit und Abschaffung der Todesstrafe. Ein erfolgloser Versuch wurde gemacht die Anrede des Sen. Prim zu revidiren. Drei Männer wurden verhaftet.

Da anab, Febr. Die Oberen werden den Bürgern erlaubt Waffen zu tragen, werden widerrufen; Die Bürger müssen in den ersten Tagen ihre Waffen an die Regierung abliefern.

aus rige...  
In Lampasas County haben die...  
Der Houston Telegraph bür...  
Durch mehrere Leute welche das...  
Magnolia water ist vorzüglicher als...  
Die Theilungsfrage in Texas...  
Was, wenn ich auf das...  
Wir erfinden dringend rüchtländ...  
Anzeigen.  
Lehm- und Ziegelsteine...  
Gebrüder Weller...  
Conrad Peterfen...  
BLANCO COUNTY ESTRAY NOTI...  
Hüte kauft zu dem höchsten...  
Philosophie der deutschen...  
Unter vorliegendem Titel hat Herr...  
Meine beiden Pferde...  
ADMINISTRATORS NOTICE...  
GEORGE PFEUFFER & BRO...  
Kaufleute...  
Empire Charts for cutting per...  
Die Firma Schramm und B...  
jüngsten und geschmackvollsten...

Assessment Notiz.  
Die Assessor von Comal County...  
10th February at W. Alves house...  
Garten und Blumen Samen...  
Gerhards deutsch-amerikanische...  
Klopffer Hotel...  
G. Köppler...  
Disson Strafe...  
Wm. Dissen Eigentüher...  
H. Runge u. Co.,  
Commission und Expeditious-Geschäft...  
THE SCIENTIFIC AMERICAN...  
Helmbolds Buchu Extract...  
Schiffskarten, Pakete und G...  
August Weinert...  
Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen...

Spezial Notiz  
Für alle Nervenschwache und Geschwächte...  
N. W. Dunfen, Ingenieur & Mühlbauer...  
Newington's Feuer Waffen...  
Louis Henne hat jeden erhalten eine große Auswahl...  
Heyd u. Helerich, Commission & Expeditious Geschäft...  
Zu verkaufen...  
Zuwelieren...  
Helmbolds flüssiger Buchu Extract...  
Schiffskarten, Pakete und G...  
August Weinert...  
Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen...

J. J. Gross, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.  
Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen...  
Apfelbäume...  
J. Böker & Co., Apotheker und Druggisten...  
Garten und Blumen Samen...  
Gerhards deutsch-amerikanische Farmer Zeitung...  
Klopffer Hotel...  
G. Köppler...  
Disson Strafe...  
Wm. Dissen Eigentüher...  
H. Runge u. Co., Commission und Expeditious-Geschäft...  
THE SCIENTIFIC AMERICAN...  
Helmbolds Buchu Extract...  
Schiffskarten, Pakete und G...  
August Weinert...  
Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen...

Spezial Notiz  
Für alle Nervenschwache und Geschwächte...  
N. W. Dunfen, Ingenieur & Mühlbauer...  
Newington's Feuer Waffen...  
Louis Henne hat jeden erhalten eine große Auswahl...  
Heyd u. Helerich, Commission & Expeditious Geschäft...  
Zu verkaufen...  
Zuwelieren...  
Helmbolds flüssiger Buchu Extract...  
Schiffskarten, Pakete und G...  
August Weinert...  
Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen...

Spezial Notiz  
Für alle Nervenschwache und Geschwächte...  
N. W. Dunfen, Ingenieur & Mühlbauer...  
Newington's Feuer Waffen...  
Louis Henne hat jeden erhalten eine große Auswahl...  
Heyd u. Helerich, Commission & Expeditious Geschäft...  
Zu verkaufen...  
Zuwelieren...  
Helmbolds flüssiger Buchu Extract...  
Schiffskarten, Pakete und G...  
August Weinert...  
Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen...

Wetterbericht.

Wetterbericht. Die letzten Nachrichten über die Wetterverhältnisse in der Gegend von San Antonio...

Der Sohn Henry Clay ist ein berühmter Mann... Ein Bericht über die Ereignisse in der Gegend von San Antonio...

Planters Mutual Insurance Company. HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

S. C. Deichslager's englische Rechts- und deutsche englische Wörterbuch...

Der fertige Rechner, oder der Geschäftsrechnungs Rechner...

WHITE MEN MUST RULE AMERICA. Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper...

Humoristisches. Ein Bericht über die Ereignisse in der Gegend von San Antonio...

Humoristisches. Ein Bericht über die Ereignisse in der Gegend von San Antonio...

Humoristisches. Ein Bericht über die Ereignisse in der Gegend von San Antonio...

Dry Goods & Groceries. Schramm & Benner untere San Antonio Straße.

Julius Harms. San Antonio Straße...

1868. Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Der Dampfboot Vereinigte Staaten Post (United States Mail)...

Hamburg - Neu - Orleans - Linie via South - Hampton, Havre und Havana.

Die Dampfboote dieser Linie werden von Hamburg, Havre, Havana und Neu Orleans...

Unter zwischen 1 und 10 Jahren...

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu Orleans Deutschen Zeitung...

F. L. Becker Musikalienhändler.

Cheap for Cash, H. L. Kessler hat ein wohlaffortirtes Waarenlager von Allen Arten...

H. Bernhard Neu-Braunfels hält stets ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten...

Alte u. Portis, Rechts-Anwalt, Attorneys at Law, San Antonio Texas.

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio.

G. H. HAUSCHILD, deutsches Boarding-Haus und Restauration.

Geo. Schneider u. Co. Groceries Commission Kaufleute.

A. BERING & BRO. Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds...

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas.

THE DEMOCRATIC ALMANAC for 1869. We have now in press and will publish about the 1st of January...